Bielefelder Volks-Zeitung

Beilagen: „Unterhaltungsblatt“ und „Praktischer Ratgeber“.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: 1 M. 25 Pfg., durch den Postboten ins Haus gebracht 1 M. 67 Pfg. vierteljährlich; mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ 35 Pfg. mehr. Anzeigen kosten 15 Pfg. die Petitzeile oder deren Raum, Reklamen à Zeile 50 Pfg.

Nr. 64. **Montag, den 18. März** **1901.**

Tages-Ereignisse.

Deutschland. × Berlin, 17. März. Das **Abgeordnetenhaus** führte am Sonnabend die zweite Beratung des Etats zu Ende. Erledigt wurden heute eine Reihe zurückgestellter Titel, insbesondere die Besoldungsfrage für die Kreisärzte. Es wurde beschlossen, für die nichtvollbesoldeten Kreisärzte das von der Regierung als Ersatz für die Nichtbewilligung von Wohnungsgeldzuschüssen von 2250 auf 2700 M. erhöhte Durchschnittsgehalt zu acceptieren und als Mindestgehalt 1800 Mk. anzusetzen. In einer Resolution wurde der Ansicht des Hauses Ausdruck gegeben, daß die ganze Regelung der Kreisarztfrage nur eine provisorische ist und daß man wünscht, die Regierung möchte von einer Zusammenlegung mehrerer Kreise zu Kreisarztbezirken möglichst absehen. Montag beginnt die dritte Beratung des Etats.

(†) **Die Veröffentlichung von „Hunnenbriefen“** wird für die Zeitungen eine gefährliche Sache werden. Der Kriegsminister v. Goßler teilte heute im Reichstage mit, daß er von dem Grafen Waldersee jetzt Auskunft auf seine Anfrage wegen der „Hunnenbriefe“ erhalten habe. Graf Waldersee erklärte, die Briefe enthielten größtenteils nicht Selbsterlebtes, sondern phantasievolle Uebertreibungen aus der Zeit bis zur Einnahme Pekings. Die Verwüstungen, von denen sie erzählen, seien größtenteils von den Boxern angerichtet worden und nach der Eroberung Pekings nicht mehr vorgekommen. Die Boxer nähmen ihre Verwundeten stets mit, daher komme es, daß keine zu Gefangenen gemacht würden. Reguläre Truppen, die gefangen genommen würden, würden entwaffnet und laufen gelassen. Gefangene Boxer und Räuber würden standrechtlich erschossen. Einzelne Ausschreitungen, die vorgekommen seien, seien streng bestraft worden. Ein Verbot des Briefschreibens sei nicht erfolgt, aber es sei den Soldaten gedroht worden, daß sie für Veröffentlichungen aus ihren Briefen verantwortlich gemacht werden würden. Das Material, das Graf Waldersee in dieser Angelegenheit nach Berlin geschickt hat, ist noch unterwegs. Im Anschluß an diese Mitteilung erklärt der Kriegsminister, er werde nunmehr gegen die Zeitungen, die „Hünnenbriefe“ veröffentlichten, Strafantrag stellen. Wenn das sich auch auf die Vergangenheit beziehen soll, wird es den Blättern wohl meist übel ergehen. Denn der Wahrheitsbeweis wird schwer zu erbringen sein, da der „Hunnenbrief“ selbst, auch wenn er echt und mit Unterschrift versehen ist, nicht als Beweis dürfte anerkannt werden, etwaige Zeugen aber im fernen China und für die Angeklagten wohl meist unauffindbar sind. Vielleicht beschränkt Herr v. Goßler seine Drohung auf die künftige Veröffentlichung von „Hunnenbriefen“, zumal da, wenn man den Angeklagten die nötige Zeit für die Erbringung des Wahrheitsbeweises ließe, doch manches Unerquickliche zu Tage kommen dürfte.

□ Die konservative, agrarische und verwandte Presse, die so leidenschaftlich gegen die „Engländerei“ gewettert hat, ist außer sich, weil in offiziösen Organen, wie dem „Hamb. Korr.“ und der „Süddeutschen Reichs-Korr.“ ihre Hetzerei mit dem **Bremer Attentat** in Verbindung gebracht und angedeutet worden war, daß sie einige Schuld daran tragen könne. Wir teilen diese offiziöse Auffassung durchaus nicht, müssen aber erklären, daß die entrüstete Presse nur ihren verdienten Lohn erhält. Sie war bereit, die Schuld an dem Attentat sofort der Sozialdemokratie in die Schuhe zu schieben, wiewohl dafür nicht der mindeste Anlaß vorlag. Was Du nicht willst, daß Dir geschehe, das thue auch andern nicht. Jetzt ist der Spieß umgedreht worden, nicht allein von den Sozialdemokraten sondern auch von den Offiziösen und, wie gesagt, es bereitet uns einige Genugthuung, denn es ist die verdiente Strafe für eine frivole Verdächtigung anderer. Uebrigens lese man einmal folgendes Gedicht, das in dem konservativ-antisemitsch-agrarisch-mittelstandspolitischen Witzblatte „Deutscher Michel“ am 10. März veröffentlicht worden ist: Nebel:

Ein Attentat! Ein Attentat!
Schon wieder hörte man die Kunde,
Sie flog zwar schnell von Mund zu Munde,
Doch sonderbar — sie ließ uns kalt!
Was ist geschehen, daß jene That
Jetzt weniger Bedeutung hat?
Ich weiß den rechten, wahren Grund
Und geb' ihn unumwunden kund:
Ein Nebel lagert zwischen Fürst und Volke
Und durchzuschauen durch die dichte Wolke
Gelingt uns jetzt nur schwer.
Drum interessiert es uns kaum mehr,
Was drüben vorgeht! — Off'nes Wort:
Man sieht uns ja auch nicht von dort.

Wenn ein solches Gedicht in einem sozialdemokratischen Blatte gestanden hätte, so würde die Partei sofort als überführt der Mitschuld an dem Bremer Zwischenfall beschimpft worden und ein Ausnahmegesetz gebieterisch gefordert worden sein, bemerkt mit Recht der „Vorwärts“.

× **Ueber das Befinden des Kaisers** erfährt die Nat. Ztg., daß die Heilung der Wunde sich in denkbar günstigster Weise vollzieht. Der Verband ist bereits gewechselt und durch einen leichteren ersetzt worden. Die Anschwellung des Gesichts ist geschwunden, und die Wunde beginnt sich bereits zu schließen und zu überhäuten. Noch klaffen allerdings die Wundränder etwas auseinander, doch hofft Geheimrat v. Bergmann sie so weit zur Vereinigung zu bringen, daß nur eine Narbe in Form einer schmalen, feinen Linie zurückbleiben wird. Eine Entstellung des Gesichts ist von einer solchen Narbe in keiner Weise zu befürchten. Der Kaiser selbst ist in guter Stimmung, hört täglich Vorträge und arbeitet sehr viel. In etwa 8 Tagen dürfte die Wunde vollständig geheilt sein. Die Aerzte würden auch jetzt schon kein Bedenken haben, wenn der Kaiser bei günstiger Witterung vorher ausfahren würde.

× **Die Berliner Schuhfabrikanten** beschlossen, heute ihre sämtlichen Arbeiter auszusperren, soweit sie nicht bei Beginn der Arbeit einen Revers unterschreiben, worin sie sich verpflichten, keinerlei Zahlungen an den „Verein deutscher Schuhmacher“ zu leisten, noch in irgend einer Weise die jetzt im Ausstand befindlichen Schuhfabrik-Arbeiter zu unterstützen. Nur solche Arbeiter erhalten im Arbeitsnachweis Scheine, die den Revers unterschrieben haben. Der Kampf spitzt sich damit für die Arbeiter zu einer Verteidigung des Koalitionsrechtes zu, denn die Unterschrift unter diesem Revers bedeutet den Austritt aus der Gewerkschaft.

— Reichstagsabgeordneter **Dr. Lieber** wurde vom Papst zum Geheimen Kammerherrn di spada e cappa ernannt.

— Der Bundesrat hat auf Antrag des Reichskanzlers beschlossen, **den Eisenbahnfahrpreis für beurlaubte Militärpersonen** vom Feldwebel abwärts von 1,5 Pfg. auf 1 Pfg. für den Mann und das Kilometer herabzusetzen. Diese Aenderung tritt am 1. April d. J. in Wirksamkeit, sodaß die während der Osterfeiertage beurlaubten Mannschaften die Fahrpreisermäßigung schon genießen können.

— **Deutsche Handelskammer im Ausland.** Endlich hat die Budgetkommssion des Reichstages dem Plane nachgegeben, deutsche Handelskammern im Ausland zur Beförderung des deutschen Handels zu errichten. Die Kommission beschloß in den nächsten Etat des Auswärtigen Amts 20000 Mk. für Handelskammern im Auslande einzustellen.

— **Konservatives Christentum.** Zur Entschuldigung des Duellunfugs hat der „Konserv. Monatsschrift“ ein Ungenannter geschrieben: „Es ist das Duell ein Symbol des allein und ewig vollgiltigen Opfers Jesu Christi.“ Das „Ev.-Prot. Kirchenbl.“ bemerkt dazu: Und solche an Blasphemie streifende Weisheit will „konservatives, rechtgläubiges und alleinberechtigtes Christentum“ sein.

— **König Eduard** ist, wie der „Hannov. Cour.“ von sehr guter Seite erfährt, bei seiner Fahrt nach Cronberg durch den Vorfall auf dem Duisburger Bahnhof, wo Rufe laut wurden: „Eduard raus“, augenfällig verstimmt worden, er hat sich aber mit der von den deutschen Behörden beliebten Strafversetzung des Stationsvorstehers in Duisburg

---

(!) Der Verräter.

(Nachdruck verboten.)

(1. Fortsetzung.)

„Ich freue mich an der Vaterlandsliebe meiner getreuen Bielefelder“, sagte der Kantor unerschütterlich. „Sind alle meine Schüler gewesen und haben das preußische Herz auf dem rechten Flecke. Hätten den Prinzen Louis Ferdinand einmal sehen sollen, Herr Buchholz! War dem alten Fritzen aus dem Gesicht geschnitten, jeder Zoll ein Held. Spielte der große König die Flöte meisterhaft, so der Prinz das Klavier. Wohl ein Dutzend Mal mußte ich ihm, wenn auf der Pottenau etwas los war, die Noten wenden. Wie Gottes Donnerwetter fuhr er durch die Tasten, und ich sagte mir damals schon: Wenn der unter die Franzosen kommt, dann giebts Späne. Die Hildesheimerin mag übertrieben haben, wahr aber muß es sein.“

Um des Himmels Willen, Kantor, so nehmt doch Vernunft an!“ raunte Buchholz dem Sprecher zu, der sich durch kein Zupfen und Stoßen aus der Rolle bringen ließ. „Die Zeitung hat gelogen, schmählich gelogen! Wollt Ihr uns unglücklich machen? Das Läuten gilt einem französischen Siege. Sollen wir in den Verdacht des Vaterlandsverrates kommen?“

Jetzt erschien dem Kantor die Sache auch bedenklich. Er starrte erschrocken den Kaufherrn an.

„Wir haben die sicherste Nachricht, daß die Preußen geschlagen sind,“ fuhr Buchholz fort. Ein verkleideter Husar ist hier eingetroffen,“ der hat uns darüber belehrt.“

„Dann habt Ihr mir einen bösen Streich gespielt, Buchholz!“ rief der Kantor, dem mit einem Male die böse Lage klar wurde, in die er geraten war.

„Ich nehme alles auf mich,“ sagte der Kaufherr, „bestellt nur das Leuten ab.“

Der Kirchenbeamte verschwand in dem Turme, die Glocken verstummten, aber nun brach unter der Menge ein Sturm los. Man hatte so viel von der Szene zwischen dem Kantor und dem Kaufmann aufgefaßt, um verstehen zu können, daß der letztere die Ursache des Läutens war und nun dasselbe zum Verstummen gebracht hatte.

„Was giebt's?“ rief man.

„Der Buchholz hat uns zu Narren gehabt!“ schallte es.

„Er ist kaum warm bei uns geworden, der Herforder, und will uns schon an der Nase ziehen!“ rief es im Hintergrunde.

In diesem Augenblick erschien der Kantor wieder in der Kirchenthür.

„Wir verlangen Erklärung!“ rief man ihm zu.

Der Kantor zuckte die Achsel und deteutete auf Buchholz.

„Nicht die Preußen, sondern die Franzosen haben gesiegt“, sagte er. Wie ein Funke in ein Pulverfaß, so wirkte dieses Wort in der Menge.

„Der Buchholz ist ein Franzosenfreund!“ rief man. „Gebts ihm! Werft ihm die Fenster ein! Wischt ihm eins über den Brägenkasten!“

Eine wilde stürmische Scene folgte. Die Freunde des armen Buchholz aus der Traube hatten sich, als sie sahen, daß alles zu einem schlimmen Ausgang sich neigte, heimlich entfernt. Vergebens bemühte sich jetzt der Kantor für Buchholz einzutreten. In bewegten Zeiten vermag eine volkstümliche Erscheinung viel, aber heute fielen des Patrioten Worte der Beruhigung auf den Sand. Von allen Seiten drang man auf den Handelsherrn ein, dem man als eingewanderten Herforder und aus anderen Gründen nicht besonders gewogen war, ein.

Buchholz hatte sich in den Winkel eines Außenpfeilers der Kirche geflüchtet, und der Kantor suchte ihn mit seinem Körper zu schützen. „Nehmt doch Vernunft an!“ rief er. „Wollt Ihr Euren alten Lehrer schlagen? Schämt Ihr Euch nicht?“

In dieser äußersten Not drängte sich ein hochgewachsener Mann durch die Menge. Ein langer Reiserock von grauer Leinwand verhüllte seine Gestalt. Es war der Reiter aus der goldenen Traube.

„Rettet mich, rettet mich, junger Freund!“ rief Buchholz, der sofort den Herbeieilenden erkannte.

„Nieder mit dem Franzosenfreund!“ schallte es aus der Menge der Andrängenden.

„Was giebt's, Leute?“ fragte der Husar, indem er sich neben den Kantor stellte.

„Buchholz ist ein Verräter! Der Herforder ist ein Franzosenfreund!“

„„Wenn ihr diesen Herrn als solchen bezeichnet, so irrt Ihr Euch, guten Leute“, sagte der Wachtmeister und dabei schlug er seinen Reisekittel zurück, sodaß seine Husarenjacke sichtbar wurde.

Jetzt rief die Menge zurück und der Soldat begann: „Die Hildesheimerin hat gelogen, Leute! Wir sind geschlagen. Noch aber ist nicht alles verloren, noch stehen in und bei Münster preußische Truppen. Hameln und Minden sind noch in unsern Händen. Ertragt wie Männer das schwere Geschick! Vergeßt den Irrtum, den dieser Herr, bauend auf den Artikel der Hildesheimerin, begangen.“

Die Worte wirkten.

Man zog sich zurück. Trauer und Verzweiflung bemächtigte sich aller, und der Wachtmeister zog den halberstarrten Kaufmann mit sich.

„Wo wohnt Ihr?“ fragte er.

Buchholz deutete auf sein Haus.

Wenige Minuten später standen beide an dem Eingange desselben.

Der Wachtmeister wollte sich jetzt, nachdem er seinen Schützling in Sicherheit wußte, entfernen, allein dieser ließ dies nicht zu.

„Ihr habt mich gerettet, Freund“, sprach er, „und Buchholz läßt einen solchen Dienst nicht unbelohnt.“

„Mein Pferd ist bereits wieder gesattelt, Herr“, versetzte der Wachtmeister, „mein Auftrag erträgt keinen Aufschub. Bis morgen früh muß ich in Münster sein.“

Eine Mädchenstimme unterbrach hier den Sprecher.

„Gott, daß Du gekommen bist, Vater“, sagte sie.

„Es ist meine Tochter Elsbeth“, sprach Buchholz, mit diesen Worten sein Kind gewissermaßen vorstellend. Das

wenig einverstanden erklärt, da er des Glaubens ist, daß der betreffende Beamte sicherlich alles vermieden hätte, was eine solche Demonstration befördern konnte, wenn ihm dies möglich gewesen wäre. Das glauben wir auch. Des Weiteren glauben wir, daß man durch flegelhaftes Betragen gegen den König von England weder den Burenstaaten noch dem Deutschen Reich nützt.

— **Hans von Bülow über die Ultramontanen.** Es handelt sich nicht um den derzeitigen Reichskanzler, sondern um den bekannten Hofpianisten, Dirigenten und Schriftsteller Hans von Bülow. Er ist kein Ultramontaner, im Gegenteil; umso ruhiger können wir gegenüber der unqualifizierbaren Definition der „Ultramontanen" durch den Bayerischen Kurier und dem darüber ausgebrochenen Jubelgeschrei auf der ganzen liberalen und sozialdemokratischen Linie auf einen Brief aufmerksam machen, den dieser berühmte Hans von Bülow am 24. November 1869 an Eugen Spitzweg geschrieben („Briefe Bülows", 4. Bd., Leipzig, Breitkopf u. Härtel 1900, 336 ff.). Da heißt es: „Diejenigen Mitglieder der sogenannten ultramontanen Partei, welche ich die Ehre gehabt habe, kennen zu lernen (übrigens nicht in München selbst, sondern in Augsbug und Regensburg), haben mir einen intellectuellen, moralisch und ästhetisch unvergleichlich respectableren Eindruck gemacht, als irgend welches nationalliberale Individuum! Was ich bei derjenigen Partei, der ich meinen (niemals verleugneten, allerdings nicht roh demokratischen) Grundsätzen nach angehören so lange in einer fatalen Täuschung begriffen war, vergeblich gesucht habe: wirkliche ideale Humanität, Kopf- und Herzensbildung (auch der äußere Tact und die Lebensart entspringen nur aus dieser Quelle) — das habe ich bei den „Schwarzen" gefunden, welche sehr mit Unrecht von den Herren Fortschrittlern als „Neger" behandelt werden. Ihr Vaterland mag sich zu diesen Negern gratulieren. — Was ich von Fortschrittlern kennen gelernt, ist — mit sehr geringen Ausnahmen — reiner Kehricht, Gesindel, ich wünschte: Kanonenfutter. Sie werden mich vielleicht wieder mißverstehen. Um dies zu vermeiden, erinnern Sie sich, daß ich Heide bin und nur aus [illegible] aller Royalist, somit ganz andere Zwecke im Auge haben würde, wenn ich politisierte, als die Klerikalen. Im Schoße dieser letzteren allein habe ich jedoch diejenigen lauteren Elemente des Gemütes gefunden, diejenigen Qualitäten von Kopf und Herz, deren Wirksamkeit beinahe als zweckheiligendes Mittel zu betrachten sein könnte, während bei der „gar anderen" Partei die Mittel so geartet sind, daß sie den (allerdings von ihnen nur geheuchelten) Zweck entstellen, entheiligen, beinahe verwerflich erscheinen lassen. Basta! . . ." — Das mögen jetzt die liberalen und sozialdemokratischen Blätter nachdrucken!

Frankreich. Das **Duell Buffet-Déroulède** hat eine außerordentlich harmlose Erledigung gefunden. Die beiden Duellkandidaten zogen ins schweizerische Waadtland, um dort ihren Ehrenhandel auszufechten. Die Schweizer Regierung aber verwies die blutdürstigen Wüteriche alsbald des Landes und ließ sie durch die Polizei über die Grenze zurückbefördern. Die vier Zeugen erklärten darauf den Fall als erledigt.

)*(Paris, 16. März. **(Telegramm.)** Das **Duell** zwischen dem Grafen Castellane und de Rodays hat heute stattgefunden. De Rodays erhielt einen Schuß in den rechten Schenkel.

Rußland. Petersburg, 15. März. Der Unterrichtsminister **Bogolepow** ist heute nachmittag, infolge des kürzlich auf ihn verübten Attentats, gestorben.

Moskau, 15. März. Die **Studentenunruhen** haben an Ausdehnung alles bisher nach dieser Richtung hin in Rußland übliche Maß überstiegen. Die Gärung hat nicht nur die studentischen Kreise, sondern weite Schichten der Arbeiterbevölkerung ergriffen. Während die einen behaupten, die Studenten seien durch ausländische sozialistische Agitation unter der russischen Fabrikarbeiter-Bevölkerung mit fortgerissen worden, wollen andere wissen, die Studenten hätten die Arbeiter zum Ausstand und zum Aufruhr aufgereizt; während der Straßenunruhen unterstützten sich beide gegenseitig. In mehreren Straßen waren Barrikaden errichtet, Fenster wurden eingeworfen, so im Palais des Großfürsten Sergius, Straßenbahnwagen umgestoßen usw. Großfürst Sergius hat sein Palais fünf Tage nicht verlassen können, nur einem gewaltigen militärischen Aufgebot gelang es endlich, die Ruhe wiederherzustellen.

Asien. Philippinen. **(Telegramm.)** Ein Telegramm des Generals McArthur meldet, Trias, General der aufständischen Philippiner, habe sich mit 9 Offizieren und 199 bewaffneten Mann ergeben. General Trias habe den Huldigungseid für die Vereinigten Staaten geleistet.

Amerika. Mexiko. Der Präsident **Porfirio Diaz** ist nach der „New-York-World" hoffnungslos irrsinnig. Er bilde sich ein, er werde von Mördern unbarmherzig verfolgt. Die Thatsache, daß der Präsident an Geisteszerrüttung leide, sei monatelang aus Gründen der Staatsraison verschwiegen worden. Selbst jetzt wüßten nur seine intimen Freunde die Wahrheit. — Porfirio Diaz ist der beste Staatslenker, den Mexiko je gehabt hat.

Mädchen errötete tief, als sie die hohe Gestalt des Fremden gewahrte, doch faßte sie sich rasch.

„Es war ein Volksauflauf draußen, Vater", sagte sie, und wir besorgten das Schlimmste."

„Man wäre mir vielleicht ans Leben gegangen, wenn dieser Herr mich nicht gerettet hätte", sprach Buchholz. „Doch wie heißt mein Freund?"

„Nennt mich Gerhard", sagte der Wachtmeister, der voll Erstaunen die holde Gestalt des Mädchens betrachtet hatte.

„Ich muß gehen, die Pflicht ruft!" fügte er dann hinzu und, ehe Buchholz es verhindern konnte, stürmte er, nach einem letzten Blick auf die erbleichende Elsbeth, davon. Wenige Minuten später aber sprengte ein Reiter die Oberestraße entlang, ein Mädchenkopf schaute ihm durch ein halbgeöffnetes Fenster lange nach und erst, als der Galopp des Rosses verklungen war, schloß sich das Fenster geräuschlos.

(Fortsetzung folgt.)

Der Krieg in Südafrika.

London, 15. März. Eine Depesche des Generals Kitchener aus Pretoria vom 14. ds. meldet: General French berichtet in Ergänzung seiner früheren Meldung, daß 46 Buren teils getötet, teils verwundet und 146 gefangen genommen wurden oder sich ergaben. Erbeutet wurden noch 200 Gewehre, 3700 Patronen, 2400 Pferde, 120 Maulesel, 370 Zugochsen, 2500 Stück Vieh und 400 Wagen.

London, 15. März. Der frühere Höchstkommandierende und jetzt scharf angegriffene Lord Wolseley kam im Oberhaus auf die Kritik des Ministers des Auswärtigen, Lansdown, zurück und erklärte, er habe die Kampfkraft der Buren unterschätzt, weil die von den Buren entfaltete Hartnäckigkeit in Widerspruch mit den früheren Erfahrungen gewesen sei, und er habe darauf gedrängt, allmählich und unauffällig Verstärkungen nach Südafrika zu entsenden. Er habe am 8./6. 1899 die Mobilisierung eines Armeekorps empfohlen in dem Glauben, daß sie in Südafrika einen erheblichen Eindruck machen werde. Lord Lansdown erwidert, Wolseley habe erst nach der Niederlage bei Glencoe das Zurückgehen hinter den Tugela angeregt, als es zu spät war. Wolseley müsse seinen vollen Anteil an der Verantwortung tragen. Die Regierung war nicht in der Lage, Wolseleys Vorschläge anzunehmen, da die Regierung eine Friedenspolitik verfolgte.

London, 16. März. Kitchener meldet aus Prätoria vom 15. März: Eine von Lydenburg gekommene Truppenabteilung unter Oberst Parker überraschte ein Burenlager bei Krügerpost und nahm dasselbe. Ein Bur wurde getötet, fünf wurden verwundet und 32 Personen gefangen genommen. Auch wurde Vieh und Getreide erbeutet. Englischerseits fiel ein Mann, vier wurden verwundet.

)(Der Krieg in China.

London, 16. März. Die Nachricht, daß auf dem neuerlich von russischer Seite kurzerhand als Niederlassung in Besitz genommenen der nordchinesischen Eisenbahngesellschaft gehörigen Grundstück bei Tientsin gegenwärtig Engländer und Russen einander kampfbereit gegenüberstehen, setzt namentlich heute, unter der Wirkung großgedruckter Mitteilungen der Abendblätter hier die Gemüter stark in Bewegung. Es scheint, daß der in Abwesenheit des Generals Gaselee in Peking die britischen Truppen kommandierende General Barrow ohne Ermächtigung seiner Regierung nachträglich den Widerstand gegen das Vorgehen der Russen veranlaßt oder gestattet hatte, sodaß es augenblicklich nicht ganz leicht ist, den Rückzug anzutreten. Er hatte anscheinend versäumt, rechtzeitig das fragliche Grundstück zu besetzen. Die Russen kamen ihm zuvor, und nun bleibt nichts übrig als angriffsweise vorzugehen, oder zurückzuweichen. Alle Welt ist über die Unverfrorenheit der russischen Persönlichkeiten an Ort und Stelle empört und nebenbei in ziemlicher Verlegenheit. Pall Mall Gazette meint, man könne nicht länger diese dornige Angelegenheit in den Händen der beiderseitigen Offiziere lassen. Wenn Rußland darauf bestehe, die Schritte seiner Leute in Tientsin zu unterstützen, scheine es unvermeidlich, daß ein englisch-deutsch-japanischer Einspruch erfolge, den zu ignorieren unklug wäre. Dieser Eisenbahnstreit sei eine Art Probefall, und seine Beantwortung werde für viele ähnliche Fälle die Lösung bieten. Zu dieser Angelegenheit bemerkte heute früh der Standard: Die Versicherungen des Grafen Lambsdorff gegenüber dem britischen Botschafter bieten keinerlei Garantie. Die russischen Offiziere behaupten, daß ihnen eine Konzession gehöre, in der englisches Eigentum eingeschlossen ist. Es ist eine aggressive Handlung Rußlands, und wenn man ihr nicht entgegentritt, wird sie zu unserem Schaden ausschlagen. Es muß daher einem solchen Vorgehen ein kräftiger Widerstand entgegengesetzt werden, und dieser Widerstand muß durch eine entschiedene Sprache in Petersburg unterstützt werden.

Reichstag.

+ **Berlin, 16. März.**

Beim Ergänzungs-Etat für das Auswärtige Amt (zur Erweiterung der **Dienstwohnung des Staatssekretärs** 95000 M.) beantragt Abg. **Richter** (frs. Vp.) die Streichung dieser Forderung, da ein Bedürfnis nicht vorliege.

Von Seiten der Regierung wird darauf hingewiesen, daß der jetzige Staatssekretär eine kinderreiche Familie habe und daher der Bau nötig sei.

Die Forderung wird von den Abgg. Dr. **Bachem** (Ctr.) und Graf **Limburg-Styrum** (kons.) befürwortet und vom Hause bewilligt.

Kriegsminister v. **Goßler**: Die Entlassung der in China befindlichen Mannschaften, nach der gestern gefragt ist, regelt sich so, daß die während ihrer aktiven Dienstzeit dorthin Beförderten auf ein Jahr kapitulierten, die Uebrigen sich für zwei Jahre verpflichteten. Der Gesundheitszustand der Truppen ist ein günstiger, nur die Seebataillone haben unter Typhus zu leiden. Betreffs der „Hunnenbriefe" stellte Graf Waldersee durch eine Untersuchung fest: „Die Hunnenbriefe enthalten größtenteils nicht Selbsterlebtes, sondern phantasievolle Uebertreibungen, aus der Zeit bis zur Einnahme von Peking. Die umfangreichen Verwüstungen sind größtenteils von Boxern veranlaßt und haben sich nach der Einnahme von Peking nicht wiederholt. Bei Gefechten nehmen die zurückweichenden Boxer ihre Verwundeten stets mit sich, sodaß Gefangene nicht gemacht werden konnten. Wo reguläre Truppen sich ergaben, wurden sie entwaffnet und entlassen, gefangene Boxer wurden standrechtlich erschossen, ebenso Räuberbanden; einzelne vorgekommene Ausschreitungen wurden streng bestraft. Eine Beschränkung des Briefverkehrs ist nicht erfolgt, es ist aber gedroht, die Briefschreiber für Veröffentlichungen aus ihren Briefen verantwortlich zu machen." Ich werde nunmehr gegen Zeitungen, die solche Briefe veröffentlichen, Strafantrag stellen.

Auf eine Anfrage des Abg. **Richter** (frs. Vp.) erklärt Generalmajor **v. Einem**, die Einjährig-Freiwilligen seien nur unter der Bedingung zur Chinaexpedition angenommen, daß sie nach Ablauf der Expedition ihre gewöhnliche einjährige Dienstzeit ableisteten.

Abg. **Bebel** (Soz.) ersucht den Kriegsminister, bei der Stellung von Strafanträgen wegen Veröffentlichung von Hunnenbriefen nicht nur die sozialdemokratische Presse, sondern auch die konservative zu bedenken.

Der Ergänzungsetat wird in zweiter Beratung genehmigt.

Es folgt die Beratung zurückgestellter Etatstitel, zunächst die Position betreffend die **Hohkönigsburg.**

Abg. **Vonderscheer** (Els.) befürwortet die Annahme und weist die Verdächtigung zurück, der elsaß-lothringische Landesausschuß hätte die Forderung bewilligt, weil er dafür die Aufhebung des Diktaturparagraphen erhoffe. Das elsässische Volk sei zu stolz dazu, eine derartige Politik zu treiben.

Abg. Dr. **Arendt** (Rp.) sieht in dem Widerspruch gegen diese Position eine Demonstration gegen den Kaiser. Er bitte, im Interesse der Stärkung des Deutschtums in den Reichslanden die Forderung zu bewilligen.

Abg. **Müller**-Hagen (frs. Vp.) erklärt, nur aus sachlichen Gründen die Forderung abzulehnen. Es gebe im Elsaß reiche Leute genug, die das Geld für eine solche Sache hergeben könnten.

Abg. **v. Vollmar** (Soz.) bezeichnet es als einen Ausfluß einer falschen Romantik, solche Ruinen wieder aufzubauen. Man habe auch gesagt, zur Hebung des Verkehrs sei diese Maßnahme notwendig; das sei doch keine Reichssache. Er bleibe dabei, daß die Ruine ein Privatbesitz des Kaisers und daß es lediglich Sache des Besitzers sei, die Kosten eines Aufbaues zu tragen.

Staatssekretär Graf **Posadowsky** bemerkt, wenn man alles, was wünschenswert wäre, auf die reichen Leute abwälzen wolle, würden diese nicht lange reiche Leute sein. Es handle sich hier nicht um ein Privatinteresse des Kaisers, sondern um einen Bau zum Besten des deutschen Volkes, insbesondere der Elsässer.

Abg. **Bindewald** (Antis.) wiederholt seine künstlerischen Bedenken gegen das vorgelegte Projekt.

Der Titel wird bewilligt, ebenso ohne Debatte eine Resolution, die für den nächsten Etat entsprechende Summen zur Errichtung von **Lungenheilstätten** fordert.

Der Rest des Etats wird genehmigt, ebenso mit einigen Abänderungen das Etatsgesetz.

Aus Westfalen und Nachbarländern.

× **Hamm, 17. März.** Eine Besserung der Geschäftslage ist auch in unserer heimischen Großindustrie zu verzeichnen. Als Anfang März auf dem amerikanischen Eisenmarkte für Drahtwaren eine Erhöhung von 10 M. per Tonne eintrat, gaben die großen deutschen Exporthäuser, eben infolge der Erhöhung, ihren ganzen Bedarf deutschen Werken auf. Hinzu kam, daß im Frühjahr so wie so ein vermehrtes Bedürfnis an Drahtwaren, wie sie vorwiegend die Produktion der hiesigen Westf. Drahtindustrie und Westf. Union bilden, eintritt. Der Preiserhöhung der Amerikaner werden selbstverständlich die deutschen Werke sobald als möglich nachfolgen. Das Stabeisengeschäft scheint immer noch sehr im argen zu liegen dadurch, daß die großen Exportfirmen noch bedeutende Abschlüsse bei den Werken zu den sehr teuren Preisen des verflossenen Herbstes haben und davon nicht entbunden werden. Für die hiesige Arbeiterbevölkerung ist die aufsteigende Konjunktur freudig zu begrüßen, hatter doch manche Arbeiter, spez. der Drahtzüge und Stiftfabriken, monatlich bis 50 M. weniger an Lohn wie früher. Für die beiden genannten Werke betrug der Lohnausfall monatlich bis 70000 M. Daß hierunter auch die hiesige Geschäftswelt zu leiden hatte, und diese nun gleichfalls den Aufschwung freudig begrüßt, ist begreiflich.

Dortmund, 16. März. Ein langwieriger Prozeß des Oekonom Schilling zu Huckarde gegen den Eisenbahnfiskus führte am Freitag nachmittag zu einem Auftritt, wie ein solcher bisher wohl noch nicht vorgekommen sein dürfte. Bei dem Umbau des Rangierbahnhofes kommt auch ein Grundstück von Schilling in Betracht und wurde dasselbe von der Bahnverwaltung in Benutzung genommen und mit Geleisen belegt, obwohl nach der Meinung des rechtmäßigen Besitzers die Eisenbahn kein Recht dazu hatte, weil über die Entschädigungsfrage ein Uebereinkommen noch nicht getroffen war. Schilling klagte deshalb gegen den Eisenbahnfiskus und erstritt auch ein gerichtliches Erkenntnis, dahin lautend, daß das betreffende Grundstück von dem Eisenbahnfiskus frei zu geben bezw. von Schutt und Schienen zu säubern sei. Die Eisenbahnverwaltung kehrte sich aber an dies Urteil nicht, und nun beauftragte Schilling einen Gerichtsvollzieher, den Aktuar Weiler, die Säuberung seines Grundstückes vorzunehmen. Diesen Auftrag führte der Gerichtsvollzieher gestern nachmittag mit einigen Dutzend Personen aus, welche, mit dem nötigen Handwerkszeug versehen, in kürzester Frist die Schienen eine Strecke weit losgelöst hatten. Von zuständiger Seite wird der Rhein.-Westf. Ztg. zu diesem Vorfall mitgeteilt, daß Schilling thatsächlich s. Z. der Bahn die Bauerlaubnis auf seinem Grundstück erteilt habe; daß bis heute die Entschädigungsfrage noch nicht geregelt ist, gab dem Eigentümer trotz richterlichen Erkenntnisses nicht das Recht, auf offener Strecke die Schienen aufzureißen, wodurch der Personenzug, welche 1,39 Uhr von hier abfuhr, in große Gefahr gebracht wurde. Durch den Stationsvorsteher des Dortmunder Rangierbahnhofes wurde der Zug rechtzeitig zum Halten gebracht, da die Weichensteller am Ausgange des Huckarder Bahnhofes die Gefahr bemerkt und telegraphisch Mitteilung gemacht hatten. Seitens des Gerichtsvollziehers waren ein paar rote Fahnen etwa acht Meter vor der gefährdeten Stelle angebracht, wodurch aber ein Haltesignal nicht dargestellt wird. Durch die rasch herbeigeeilten Stationsbeamten mit Arbeiterhülfskräften wurde das beschädigte Geleise wieder in Ordnung gebracht, sodaß der Personenzug nach etwa einstündigem Aufenthalt weiter fahren konnte. Der Gerichtsvollzieher entfernte sich mit seinen Leuten mit der Erklärung, daß er der Gewalt weiche und um der sofortigen Verhaftung, womit ihm gedroht war, zu entgehen. Das gerichtliche Nachspiel wird folgen, da die kgl. Staatsanwaltschaft bereits eingeschritten ist. Im Strafgesetzbuch, § 315, heißt es: „Wer vorsätzlich Eisenbahnanlagen, Beförderungsmittel oder sonstiges Zubehör derselben dergestalt beschädigt oder auf der Fahrbahn durch falsche Zeichen oder Signale oder auf andere Weise solche Hindernisse bereitet, daß dadurch der Transport in Gefahr gesetzt wird, wird mit Zuchthaus bis zu 10 Jahren bestraft." Auf den Ausgang der Angelegenheit darf man gespannt sein.

Ruhrort, 15. März. Als gestern abend der Vater einer geachteten Familie im benachbarten Laar zur Apotheke gegangen war, um für seine erkrankte Frau einige Heilmittel zu holen, verließ letztere die Wohnung, ihr jüngstes Kind auf dem Arme mit sich nehmend, und stürzte sich in einem Anfall von Geistesstörung in den Rhein, wo sie samt ihrem Kinde ertrank. Ihre Leichen wurden bereits gelandet.

Düsseldorf, 12. März. Eine Tragödie der Mutterliebe hat vor dem hiesigen Schwurgericht ihren Abschluß gefunden. Im Dezember v. J. wurde der Sohn einer 67jährigen Witwe aus dem benachbarten Hilden unter dringendem Verdachte verhaftet, sich in einer Reihe von Fällen der vorsätzlichen Brandstiftung schuldig gemacht zu haben. Um bei der Einwohnerschaft des Ortes den Eindruck zu erwecken, daß nicht ihr im Untersuchungs-Gefängnisse weilender Sohn der Brandstifter gewesen sei, ging die alte Frau nunmehr selbst dazu über, am 6. Januar einen Heuschober anzuzünden, bei welchem Beginnen man sie abfaßte. Die Alte gestand heute unter Schluchzen ein, daß Mutterliebe sie zu der verzweifelten That getrieben habe und die stille Hoffnung, den Sohn dadurch vielleicht retten zu können. Das Urteil lautete auf die gesetzliche Mindeststrafe von 6 Monaten Gefängnis.

Köln, 17. März. Die neue Handelshochschule in Köln. Am 20. April wird in Köln die Eröffnung der Handelshochschule stattfinden, welche von der Stadt auf Grund einer Stiftung des Geh. Kommerzienrats Dr. v. Mewissen ins Leben gerufen ist. Jahrzehnte lang hat der verdienstvolle Stifter für die Idee von Handelshochschulen, wie sie Amerika, England und Frankreich bereits lange besaßen, in Deutschland gewirkt. Wenn in unserm Vaterlande die Bewegung für Handelshochschulen erst so verhältnismäßig spät in Fluß gekommen ist, so lag das an den unglücklichen politischen Verhältnissen vor der Einigung des Reiches. Als dann Handel und Wandel schnell einen ungeahnten Aufschwung nahmen, galt es in erster Linie, einen soliden Untergrund für den kaufmännischen Unterricht in Fortbildungs- und Handelsschulen zu schaffen. Je mehr auf anderen Gebieten neben den Universitäten fachliche Hochschulen zur Blüte kamen, wie technische, landwirtschaftliche, tierärztliche Hochschulen, Bergakademien, um so dringender ward die Notwendigkeit, auch Handelshochschulen ins Leben zu rufen, empfunden. Den ersten praktischen Versuch machte Leipzig 1896 mit einer zum Teil an die Universität sich anlehnenden Handelshochschule, die es schon in ihren ersten 4 Semestern auf mehr als 400 Studierende brachte. Bald darauf wurde in Aachen an der Technischen Hochschule ein Kursus für Handelswissenschaften eingerichtet. Die nunmehr in Köln zur Eröffnung kommende Handelsschule unterscheidet sich von diesen Vorbildern

dadurch, daß sie nicht an anderen Zwecken dienende Anstalten anknüpft, sondern völlig auf eigenen Füßen steht und den Bedürfnissen des Handelsstandes ganz speziell angepaßt ist. So sollen dort die auf Handel und Verkehr sich beziehenden Teile der Volkswirtschaft noch eingehender behandelt werden, als es an den Universitäten im Rahmen des nationalökonomischen Kollegs möglich ist. Andererseits werden natürlich die Zweige, welche den Kaufmann nicht speziell berühren, nicht so intensiv behandelt werden, wie es auf den Universitäten geschieht. Ebenso verhält es sich mit juristischen Disziplinen. Hier werden Rechte kaufmännischer Gesellschaften, Patentrecht, Markenschutz 2c. ganz besonders eingehend doziert, anderes nur so weit, als es zur Weckung allgemeinen Verständnisses geboten erscheint. Alle zu lehrenden Disziplinen sollen zugleich mit möglichst eingehender Rücksichtnahme auf die Praxis behandelt werden. Der Zweck ist, jeden unnützen Ballast an theoretischen Kenntnissen zu vermeiden und nur das zu bieten, was zur theoretischen Vertiefung praktischen Könnens und zur Weckung des Bildungstriebes unerläßlich scheint.

Aachen, 13. März. In einem hiesigen Blatte lesen wir: Die studentischen Mensuren erregen noch immer großes Aergernis. Die Studenten haben jetzt den Schauplatz ihrer Prügeleien nach Eupen verlegt. Auf den Promenaden in Aachen, besonders am Elisenbrunnen, wimmelt es förmlich von Studenten mit zerschlagenen Gesichtern und einem unausstehlichen Karbolgeruch. — An letzterem würden wir auch Aergernis nehmen. (Im übrigen aber sollte es uns doch kalt lassen, ob einige närrische junge Leute ein Vergnügen darin finden, sich gegenseitig ohne jeden vernünftigen Zweck die Gesichter zu zerhacken. Red.)

Aus dem Regbz. Minden.

-oe- **Bielefeld**, 18. März. Der Gauturntag des Minden-Ravensberger Gaues fand gestern in Herford statt. Der Gau besteht jetzt aus 58 Vereinen mit zusammen 3994 Vereinsangehörigen. Außerdem bestehen noch 6 Damen-Abteilungen mit 257 Mitgliedern. Es waren ca. 80 Delegierte vertreten. Nach Erledigung verschiedener turnerischer Angelegenheiten wurde beschlossen, das Gauturnfest in diesem Jahre in Rheda zu feiern. Es sollen von jetzt ab jährlich eine Turnwartsversammlung und zwei Gauturnertage abgehalten werden. Die Wahl des Gauturnrates hatte folgendes Ergebnis: Gauvertreter: Fabrikant Ed. Essen-Bielefeld, 1. Gauturnwart: Herm. Arnolds-Bünde, 2. Gauturnwart: Fritz Hellweg-Bielefeld, Gaukassierer: C. Meyer-Minden, Gauschriftwart: Rehlert-Bielefeld, 1. Beisitzer: Carl Reuter-Herford, 2. Beisitzer Dr. Arnhövel-Dielingen. Dem bisherigen langjährigen Gauvertreter. Herm. Cremer wurde der Dank der Versammlung abgestattet.

+ **Bielefeld**, 16. März. Schöffengericht. Der domizillose Arbeiter Fritz Engelmann von hier hat am 1. Dezember v. J. seinem Halbbruder zu Gadderbaum ein Jacket und eine Weste im Werte von 25 Mk. gestohlen. 2 Wochen Gefängnis. — Der Fabrikarbeiter Karl Hüsemann zu Stieghorst, hat den Arbeiter Adolf Berkenkamp mit einem mit einer schweren Hirschhornkrücke versehenen Stocke in roher Weise mißhandelt. 60 Mk. Geldstrafe ev. 12 Tage Gefängnis. Außerdem muß er an den Verletzten eine Buße von 50 Mk. zahlen. — Am 17. Dezember v. Js. sind der Arbeiter Karl Pade, Der Wursthändler Ferdinand Goldschmidt und der Agent Heinrich Pade von hier, alle drei schon einige mal vorbestraft, in das Lokal von Wiese in der Kreuzstraße gekommen und haben nach kurzem Wortstreite den Kellner Wiegand gemeinschaftlich mißhandelt. Der Gerichtshof erkannte gegen jeden auf 1 Monat Gefängnis. — Der Fabrikarbeiter Heinrich Diekmann zu Brackwede wurde zu einer Geldstrafe von 10 M. bezw. 2 Tagen Gefängnis verurteilt, weil er im angetrunkenen Zustande den Knecht Habighorst von hier mißhandelt hat. — Während der Arbeitszeit ist der 16 Jahre alte Glashüttenarbeiter Hermann Brünger gt. Meier zu Senne I mit einem anderen jungen Arbeiter in Streit geraten und hat diesen mit einer Flasche geschlagen. 20 Mk. Geldstrafe ev. 4 Tage Gefängnis. — Der Installateur Eduard Büscher zu Bielefeld, wegen Eigentumsvergehens wiederholt vorbestraft, hat am 22. und 23. Juli v. J. im ganzen 50 Mk. unterschlagen und dieses Geld bei der Schützenfestnachfeier verjubelt. 3 Monate Gefängnis. — Der Maurer Friedrich Schlichting zu Bielefeld, vorbestraft, hat im November vor. Js. einen Geldbetrag von 200 Mk., der ihm zur Einlösung eines fälligen Wechsels übergeben war, unterschlagen. 6 Wochen Gefängnis.

□ **Bielefeld**, 16. März. Strafkammer. Wegen einfachen Bankerotts steht unter Anklage der frühere Restaurateur des Café Imperial zu Bielefeld Joh. Wilh. Jordans zu Bonn. Am 16. Aug. v. J. wurde über dessen Vermögen das Konkursverfahren eröffnet, und stellte sich dabei heraus, daß die Bücher unordentlich geführt und keine Bilanzen gezogen waren. 20 Mk. Geldstrafe ev. 4 Tage Gefängnis. — Der Feilenhauer Fritz Moormann zu Bielefeld hat am 7. Januar d. J. dem Tischler Halemeyer nach kurzem Wortstreit mit einer Flasche vier Zähne ausgeschlagen. Der Verletzte ist 6 Wochen und 4 Tage arbeitsunfähig gewesen. Dem Angeklagten werden mildernde Umstände zugebilligt, weil der Verletzte die Frau des Angeklagten vorher in ganz niederträchtiger Weise behandelt hat. Moormann wurde zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt und hat an den Verletzten eine Geldbuße von 400 Mk. zu zahlen.

Bielefeld, 18. März. Nähmaschinenfabrik und Eisengießerei A.-G. vorm. H. Koch u. Co. in Bielefeld. Das abgelaufene Geschäftsjahr 1900 erbrachte im ganzen ein günstiges Ergebnis, welches in erster Linie der Nähmaschinenfabrik zu verdanken ist; sowohl für das verflossene als auch für das laufende Geschäftsjahr sind zahlreiche Ordres und Aufträge zu verzeichnen, sodaß die Produktion sich wieder ganz beträchtlich gehoben hat und auch für das laufende Geschäftsjahr eine ebenso flotte Beschäftigung gesichert erscheint. Dagegen waren bei der Abteilung Eisengießerei die Verkaufspreise mit den hohen Materialpreisen nicht in Einklang zu bringen, zumal sich infolge der rückläufigen Konjunktur die Konkurrenz sehr fühlbar macht. In der Fahrradabteilung hat sich noch nichts gebessert. Das Waren- und Fabrikationskonto erbracht einen Gewinn von 309326 M. (i. V. 288432 M.) und nach Abschreibungen von 62324 M. (67635 M.) zuzüglich 1904 M. Vortrag aus 1899 einen Reingewinn von 235827 M. (215829 M.) zu folgender Verteilung: 15000 M. (wie i. V.) zum Spezialreservefonds, 15000 Mk. (10000 Mk.) zum Delcredere-Konto, 47224 Mk. (38424 Mk.) für Tantiemen-Gratifikationen, 2000 Mk. (wie i. V.) zum Unterstützungsfonds, 11 pCt. Dividende von 1350000 Mk. Kapital = 148500 (wie i. V.) und Vortrag auf neue Rechnung 8104 Mk. (1904 Mk.) Die Reserven enthielten Ende 1900 einschließlich der diesjährigen Zuwendung 324300 Mk. Der finanzielle Status ist nach der mit 1955912 Mk. schließenden Bilanz per 31 Dezember recht günstig.

§ **Bielefeld**, 18. März. Fahrräder in Eisenbahn-Packwagen. Allen Radlern und Radlerinnen die freudige Nachricht, daß zur besseren und praktischeren Unterbringung von Fahrrädern eine größere Anzahl Eisenbahn-Packwagen mit Vorrichtung zum Aufhängen der Räder ausgerüstet worden sind. Neben der Möglichkeit des Unterbringens einer viel größeren Anzahl Räder gewährt die neue Einrichtung auch die Sicherheit, daß die Fahrzeuge nicht mehr beschädigt werden, wie dies früher sehr oft vorkam.

Gütersloh, 16. März. Donnerstag abend brach in der Lederfabrik von Küppers an der Wiedenbrücker Chaussee Feuer aus, infolgedessen der Betrieb darin für einige Zeit lahm gelegt ist. Der Schaden ist nicht unbedeutend, da namentlich viel halbfertiges Leder verbrannt ist und auch die Maschinerie stark gelitten hat. Wie es heißt, soll die Versicherung, woran verschiedene Gesellschaften beteiligt sind, nicht sehr hoch sein, wodurch der Schaden ein noch höherer wird.

Aus dem Münsterlande.

-t- **Beckum**, 17. März. Am gestrigen Abende wurde hier der Centrifugenfabrikant Th. Ohlmeier verhaftet, jedoch heute morgen schon wieder auf freien Fuß gesetzt. Die Verhaftung war auf Anzeige von Geschäftsteilhabern in Münster erfolgt, welche ihren Kollegen unlauterer Machenschaften beschuldigen. In der Angelegenheit war auch ein Untersuchungsrichter von Münster kürzlich hier anwesend.

Beckum, 18. März. Cementsyndikate. Wie von autoritativer Seite verlautet, ist es zwischen den einzelnen Cementsyndikaten insofern zu einer Vereinbarung gekommen, als man sich dahin geeinigt hat, einander in den einzelnen Verkaufsgebieten bis zum 1. September laufenden Jahres keine Konkurrenz zu machen. Dieser Beschluß ist unterfertigt worden von dem Unterelbischen Syndikat, dem Nordwestmitteldeutschen Syndikat und dem Ostdeutschen Syndikat, in welch letzterem die pommerschen und schlesischen Fabriken zusammengefaßt sind. Das Süddeutsche Syndikat steht den gefaßten Beschlüssen freundlich gegenüber und wird sich denselben später in bindender Form anschließen. Letzteres Syndikat kommt vorläufig noch nicht so sehr in Betracht, da sein Absatzgebiet von den übrigen ziemlich abseits liegt. Es wird geplant, im Herbste eine Centralabrechnungsstelle mit dem Sitze in Berlin ins Leben zu rufen.

Vermischtes.

— **Heidelberg**, 16. März. In dem Prozesse gegen den Stationsassistenten Weipert, welcher angeklagt ist, am 7. Oktober d. J. das Eisenbahnunglück bei der Station Karlsthor verschuldet zu haben, wurde nachts 12 Uhr das Urteil gefällt. Weipert wurde zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt, worauf 4 Monate Untersuchungshaft in Anrechnung kommen. Weipert wurde sofort auf freien Fuß gesetzt.

— **Mannheim**, 15. März. Der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Opificius aus Pforzheim wurde verhaftet. Er ist Geschäftsführer des Lebensmittelbedürfnisvereins und soll sich einer Unterschlagung schuldig gemacht haben.

— **Sudermanns „Johannes"** erlitt bei seiner Erstaufführung im Manzoni-Theater zu Rom eine vollständige Niederlage. Die Predigten des Johannes wurden verlacht, und Salome mit dem Zuruf: „Evviva Salami!" begrüßt. Die Kostümierung war einfach grotesk. Die Pharisäer mit ihren hohen Goldpapiermützen rissen das Publikum zu immer neuen Zwischenrufen hin. Der Tanz der Salome, den eine jämmerliche Musik begleitete, entschied das Schicksal des letzten Aktes, der ausgepfiffen wurde.

□ **New-York**, 16. März. (Telegramm.) Wie der „Frankf. Ztg." aus New-York gemeldet wird, zündeten 3 Neger in Baldwin County, Alabama, aus Rache ein Terpentinlager an, welches 200 Barrels Terpentin enthielt. Bei dem Brande kamen 60 Personen ums Leben.

— **Entweder — oder.** Bäuerin: „Denken S' nur, Herr Doktor, mir is dem Bürgermeister sein Geist erschienen!" Doktor: „Unsinn! Entweder Sie haben einen Geist oder den Bürgermeister gesehen! Beides bei'nander — das giebt's nicht!"

— **Aus der Kaserne.** Korporal (zum Einjährig-Freiwilligen): „Sie glauben natürlich, daß es sich wegen eines lumpigen Jahres gar nicht lohnt, den Waffenrock ganz zuzuknöpfen!"

— **Reiner Tisch.** „Hänsel, wenn dir die Mama sechs Knödel vorsetzt und du ißt drei davon, wieviel bleiben noch übrig?" — „Koiner, ich esse immer sechs z'sammen."

— **Der Fähnrich.** Junge Dame: „Ja, könnte man im Kriege nur nicht so leicht totgeschossen werden!" — Fähnrich; „Aber das ist ja jrade Würze des Krieges."

Vorsichtig. A.: „Die beiden Frl. Wildberg singen stets nur Duette. Warum eigentlich?" — B.: „Wahrscheinlich will nicht eine allein die Verantwortung übernehmen!"

Wetteraussichten.

Am 19. März: Abwechselnd heiteres und wolkiges, mildes Wetter mit etwas Regen.

Am 20. März: Mildes, wechselnd bewölktes Wetter, strichweise etwas Regen.

Gedenktage.

18. März 1897. Der österreichische Torpedokreuzer Sobeniko bohrt vor Kreta ein griechisches Kriegsschiff in den Grund.

Verantwortlich für den lokalen Teil: Wilh. Clemens in Bielefeld, für den übrigen Inhalt: F. Knippschild in Oelde. — Rotationsdruck und Verlag von E. Holterdorf in Bielefeld und Oelde. — Expedition: Bielefeld, Klosterstraße 1.

Reichhaltiges Lager
in humoristischen Vorträgen in Prosa und Poesie.
Couplets
und Gesangs-Vorträge für zwei und mehrere Personen zu allen Gelegenheiten.
Stets Eingang von Neuheiten.
E. Holterdorf,
Buchhandlung,
Bielefeld, Klosterstr. 1.

Stadt-Sparkasse Bielefeld.
Garantieverband Stadtkreis Bielefeld.
Geschäftslokal: Neumarkt 2 — Ecke der Brunnenstraße.
Einlagenzinsfuß: 3 3/4 %.
Kassenstunden:
An den Wochentagen 8½ bis 1 Uhr mittags.
3 „ 6 „ nachmitt.
„ „ Sonntagen 11½ „ 12½ „ mittags.
Die Verwaltung der Stadt-Sparkasse.
Toerner.

3. Siebengebirgs-Geld-Lotterie.
Ziehung: 28. März 1901.
Hauptgewinne von
125.000 Mark.
75,000 Mk., 50,000 Mk., 25,000 M., 10,000 M., 5×5000, 5×2000, 15×1000 Mk. usw.
Im Ganzen 15000 Gew. = 540,000 Mk.
bar ohne Abzug.
1 ganzes Loos 4 Mk., 1 halbes Loos 2 Mk.
Porto und Liste 30 Pfg. extra.
E. Holterdorf, Buchhandlung,
Bielefeld und Oelde.

3. Klasse 204. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 16. März 1901. — 1. Tag Vormittag.
Für die Gewinne über 176 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

2 57 235 415 510 14 64 96 909 48 78 **1** 013 27 105 280 315 22 532 40 669 743 884 **2** 112 22 27 90 245 899 424 39 760 78 **3** 008 43 226 44 489 518 24 651 89 804 6 67 70 **4** 009 156 451 524 83 952 58 83 **5** 019 28 56 165 264 328 86 408 66 637 761 887 924 **6** 124 234 374 442 609 873 905 68 **7** 061 197 527 679 92 759 878 980 **8** 034 306 407 553 616 20 759 **9** 014 30 92 246 411 74 519 77 798 813

10 005 140 212 56 384 91 649 923 **11** 066 243 797 883 **12** 001 87 229 420 830 983 **13** 024 276 85 482 521 59 705 69 860 913 47 50 **14** 204 72 367 402 604 71 760 **15** 185 291 301 38 494 99 523 648 742 **16** 018 78 158 310 61 571 94 988 **17** 001 87 394 505 21 (800) 52 769 **18** 099 164 271 441 601 771 82 924 **19** 016 46 198 307 33 417 779 948 75 85

20 086 199 287 378 616 988 76 **21** 043 123 328 572 748 850 **22** 023 41 56 77 293 480 524 651 755 828 96 936 **23** 174 290 317 28 88 557 757 907 43 95 **24** 060 76 197 250 417 **25** 072 116 79 423 556 632 896 903 **26** 001 124 78 337 424 514 682 719 42 827 91 **27** 060 93 102 40 298 371 471 637 84 849 971 **28** 061 68 113 86 330 90 633 811 89 929 44 **29** 072 457 830 976

30 078 249 51 60 92 407 583 91 693 778 909 **31** 042 55 155 56 868 492 545 618 807 982 **32** 169 80 279 371 84 85 448 52 66 645 798 827 960 **33** 114 433 699 890 970 **34** 060 97 316 65 74 438 564 74 488 554 74 609 62 74 86 87 766 79 870 **35** 021 108 878 79 483 512 84 89 99 611 55 977 **36** 033 47 370 623 753 982 **37** 062 87 211 74 378 484 659 69 711 894 907 21 (500) **38** 120 882 475 644 758 91 **39** 004 97 147 820

40 029 79 288 97 880 441 628 751 914 86 79 **41** 115 26 61 (500) 279 375 679 707 75 839 953 **42** 094 115 24 **45** 465 538 701 946 **43** 035 250 317 84 532 643 707 12 948 **44** 185 208 86 340 520 617 **45** 166 274 313 28 853 931 **46** 060 867 575 665 75 901 **47** 124 301 64 480 619 78 953 87 **48** 038 61 144 284 460 556 703 83 98 818 56 (300) **49** 062 155 78 81 494 560 603 64 750 934

50 145 243 305 840 87 991 **51** 085 106 275 549 70 887 909 **52** 388 610 762 807 942 62 **53** 045 116 30 311 19 81 402 522 739 888 **54** 031 59 71 241 441 518 816 37 81 **55** 186 357 95 965 **56** 060 97 122 202 11 306 27 445 (300) 650 82 765 918 70 **57** 401 26 731 808 30 94 931 **58** 495 621 857 977 **59** 025 69 258 97 805 416 92 508 752

60 089 70 76 288 84 348 442 587 626 51 74 97 **61** 108 41 800 21 23 47 479 635 725 862 90 99 **62** 007 88 188 237 87 843 420 96 641 82 **63** 024 38 162 305 436 76 660 798 904 57 **64** 075 115 58 246 345 71 439 550 675 918 **65** 087 155 380 688 743 77 906 **66** 045 256 **67** 042 53 (300) 204 29 416 59 65 86 537 686 917 **68** 132 59 229 471 87 679 **69** 041 142 82 801 5 50 467 528 98 601 758 88 848 966

70 019 61 397 503 88 90 609 724 37 870 924 26 **71** 106 49 417 626 746 53 907 **72** 042 96 785 **73** 016 37 85 180 225 387 510 95 815 92 900 **74** 095 112 19 99 297 311 20 638 97 981 89 **75** 017 116 18 33 46 54 237 398 493 (1000) 503 59 687 778 980 **76** 363 641 61 702 917 27 28 **77** 078 159 255 384 482 522 88 626 85 920 28 **78** 225 397 497 508 56 68 618 **79** 091 196 295 629 801

80 163 82 96 237 309 653 746 84 911 98 **81** 368 74 92 497 576 628 88 709 58 76 817 75 77 998 **82** 461 577 632 44 58 798 977 **83** 184 264 82 365 95 481 89 522 687 96 850 **84** 436 533 824 900 32 38 **85** 048 242 356 485 667 90 **86** 181 383 69 430 608 817 986 **87** 005 89 158 84 94 267 88 451 82 540 695 960 **88** 509 28 54 752 **89** 237 804 406 89 502 633 40

90 070 180 96 264 70 866 78 469 774 884 **91** 061 140 249 431 92 671 98 798 911 54 **92** 009 90 162 96 269 95 327 79 416 543 612 920 89 **93** 052 (500) 88 141 253 702 930 35 63 **94** 158 806 77 568 72 720 861 929 38 88 **95** 011 84 187 232 74 318 526 65 644 48 954 (500) **96** 001 44 341 71 477 85 92 627 96 738 43 803 987 **97** 116 87 238 383 581 698 915 72 **98** 239 352 460 63 588 629 941 44 **99** 022 33 96 194 472 80 888

100 008 99 140 221 86 98 320 426 589 (**30 000**) 78 680 727 85 885 950 **101** 219 635 61 82 777 825 96 900 **65** 87 **102** 326 542 612 52 59 (800) 816 80 915 **103** 007 79 286 514 658 **104** 126 88 302 429 520 601 754 85 846 70 **105** 156 248 414 63 64 541 628 821 **106** 049 148 244 99 562 88 610 81 700 97 820 943 **107** 178 348 580 723 59 800 955 **108** 228 571 710 51 **109** 206 24 98 861 93 442 58 547 691 708 926

110 170 205 331 84 499 582 604 803 996 **111** 427 51 866 83 **112** 020 172 78 218 31 530 604 79 736 875 976 **113** 062 72 125 82 236 335 431 502 92 773 75 875 **114** 093 119 98 210 47 476 93 524 657 (500) 733 40 817 57 **115** 027 241 309 512 80 655 72 75 850 981 **116** 053 105 319 476 585 603 890 975 **117** 006 13 68 228 481 690 703 25 97 **118** 066 165 219 55 604 842 968 **119** 109 93 216 58 325 42 500 846 92 904 27 81

120 093 468 535 49 738 **121** 117 380 475 780 **122** 075 450 571 92 999 **123** 232 438 502 40 645 63 958 **124** 009 88 161 221 427 62 **552** 621 823 75 906 23 53 **125** 148 761 94 821 29 38 **126** 013 94 133 59 278 308 409 857 949 **127** 094 149 202 51 392 456 773 879 974 85 92 **128** 097 113 275 99 (1000) 351 559 666 749 819 62 72 944 **129** 030 79 82 143 216 84 338 511 81 686 767 819 960

130 086 99 118 43 278 355 596 683 706 14 831 34 937 **131** 045 126 29 77 277 328 60 457 732 39 91 840 **132** 000 21 43 61 215 (500) 605 90 722 **133** 046 156 422 570 643 732 855 **134** 087 395 455 553 87 676 724 60 61 874 995 **135** 056 330 70 428 868 (300) **136** 216 589 43 608 27 744 841 **137** 066 82 114 63 341 425 69 517 89 623 55 (300) 737 43 **138** 022 177 87 235 442 84 97 653 88 768 903 **77** **139** 171 89 231 358 546 663

140 147 248 322 644 702 23 57 927 **141** 325 402 530 74 96 751 **142** 516 58 63 812 **143** 229 88 452 788 91 958 96 **144** 008 134 74 203 317 494 563 74 737 **145** 099 102 42 53 287 307 427 685 (500) 65 70 727 810 30 80 981 **146** 011 53 93 323 88 556 74 98 898 933 78 81 **147** 300 440 572 686 799 883 827 64 **148** 182 85 235 306 27 546 815 965 **149** 193 208 327 588 672

150 085 215 69 315 412 21 82 564 73 877 **151** 167 375 85 539 604 957 **152** 017 252 311 47 82 84 88 480 746 816 972 **153** 256 322 60 96 528 63 95 734 **154** 008 172 235 79 305 462 550 54 755 833 38 957 **155** 122 88 39 421 529 724 927 **156** 004 97 244 322 417 676 785 857 89 904 5 **157** 103 91 494 502 49 92 672 715 851 **158** 046 166 92 209 67 564 674 784 **159** 143 328 62 469 583 680 748 805 55 973

160 248 321 482 652 802 85 999 **161** 101 70 285 548 88 99 673 777 78 882 **162** 009 47 57 352 63 635 704 833 **163** 126 74 285 581 647 761 802 **164** 022 769 98 985 **165** 103 571 99 610 43 **166** 002 (1000) 169 72 289 575 95 97 723 941 **167** 113 26 53 868 477 578 662 77 815 91 **168** 198 324 439 56 91 96 799 827 **169** 141 44 59 90 221 44 87 894 409 541 697 896 988 88

170 139 206 417 94 529 59 645 714 **171** 027 216 586 627 929 **172** 080 98 204 397 430 684 (1000) 796 895 904 (500) **173** 018 **77** 153 214 377 531 55 71 77 746 914 59 **174** 133 84 85 418 63 655 815 949 **175** 014 41 55 136 72 281 336 433 639 97 769 88 808 90 **176** 011 150 77 208 24 502 38 39 723 879 83 914 32 **177** 019 205 61 409 64 531 94 669 748 912 **178** 089 107 9 62 229 56 326 558 637 723 48 829 81 (1000) 45 920 **179** 134 52 414 15 762 863 83

180 026 55 293 354 427 573 633 787 823 946 **181** 118 79 217 89 269 881 89 993 **182** 201 13 18 409 38 606 49 **183** 278 326 88 494 577 645 **184** 035 207 78 404 66 535 84 693 767 82 836 945 **185** 094 198 404 32 542 63 73 697 760 **186** 088 131 75 256 98 352 93 444 508 39 47 721 67 964 **187** 019 68 122 64 358 77 431 40 **188** 135 230 51 83 312 73 513 646 810 93 949 **189** 096 240 415 554 760 899

190 101 370 405 526 47 670 85 98 743 72 859 935 **191** 011 188 71 391 622 57 789 806 17 917 **192** 098 344 409 52 63 568 634 72 707 **193** 182 270 429 54 63 87 537 64 78 84 636 814 54 968 **194** 046 274 352 60 410 707 953 **195** 023 116 205 30 532 56 676 893 **196** 082 87 144 498 852 79 92 918 43 **197** 300 8 54 429 41 54 567 739 986 **198** 202 (300) 855 455 632 743 72 853 **199** 108 881 71 **200** 087 99 108 67 219 84 328 628 766 948 **201** 127 41 70 256 479 508 727 854 903 **202** 163 287 805 441 54 514 32 48 (300) 676 **747** 49 777 978 **203** 077 394 593 957 78 **204** 085 101 41 224 91 485 552 772 84 816 66 70 77 **205** 358 439 748 83 989 **206** 270 98 486 673 843 62 **207** 062 347 821 29 71 966 **208** 101 68 516 59 732 95 929 72 **209** 007 23 120 332 55 638 79 87 768 899

210 038 56 275 415 38 60 684 (5000) 742 852 57 60 **211** 059 195 402 666 794 95 951 91 **212** 306 622 770 91 861 918 91 **213** 025 74 263 459 593 736 857 949 74 **214** 033 48 134 305 543 619 766 873 **215** 050 332 449 553 658 721 956 58 **216** 025 173 442 515 609 80 96 815 **217** 090 196 326 88 515 628 41 760 866 941 52 **218** 019 29 126 70 214 65 396 439 536 (3000) 69 667 **219** 034 148 261 586 46 822 903 52

220 130 315 40 539 74 (500) 648 68 (500) 81 732 70 846 92 929 **221** 223 53 556 75 615 846 **222** 267 388 618 833 **223** 129 51 88 227 329 59 82 88 702 17 898 931 **224** 116 412 84 48 72 660 99 707 935.

Bekanntmachung.

Die Polizeiverordnung vom 12. Februar 1901 (Besondere Beilage zum Amtsblatt der Königlichen Regierung in Münster Stück 7) stellt verschiedene Anforderungen an die Bauherren, welche nach einem einfachen Lageplan mit Grundriß nicht geprüft werden können.

Ich mache deshalb besonders darauf aufmerksam, daß für die Erlangung einer polizeilichen Baugenehmigung jedesmal mit einer schriftlichen Baubeschreibung ein ordnungsmäßiger Bauplan mit Grundriß, Ansicht, Längenschnitt und Querschnitt vorzulegen ist

Im Lageplan ist die Lage und Entfernung des Gebäudes zu den Nachbargrundstücken wie zu den Wegen ersichtlich zu machen.

Beelen, den 16. März 1901.

Die Ortspolizeibehörde.
Vonnegut.

Bekanntmachung.

Die Gemeindehebestelle Beelen ist wochentäglich vormittags von 9—12 Uhr geöffnet.

Ausgenommen sind, im Rechnungsjahr 1901, die besonderen Hebetermine:

für Beelen
20. Mai, 2. August, 4. November 1901 und 3. Februar 1902 im Gasthof **Horstmann**;

für Ostenfelde
22. Mai, 5. August, 6. November 1901 und 5. Februar 1902 im Gasthof **Averbeck**;

für Westkirchen
23. Mai, 6. August, 7. November 1901 und 6. Februar 1902 im Gasthof **Fleuter**, sowie der letzte Tag im Quartalsmonat.

Beelen, den 14. März 1901.

Der Amtmann.
Vonnegut.

Bekanntmachung.

Dem Kolon **Franz Hesse** zu **Neuenkirchen** ist ein großer gelber Hund mit weißen Abzeichen, von der Art eines Schäferhundes, zugelaufen.

Der unbekannte Eigentümer dieses Hundes wird hiermit aufgefordert, seine Ansprüche binnen 12 Tagen bei der unterzeichneten Behörde geltend zu machen, andernfalls das Tier öffentlich versteigert wird.

Rietberg, 15. März 1901

Die Polizeibehörde.
Beckers.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindviehbestande der Gemeinde **Lintel** ist erloschen. Die Schutzmaßregeln sind aufgehoben.

Wiedenbrück, 8. März 1901.

Die Polizeibehörde Reckenberg.
Murenhoff.

Sommerweizen.

W. Schroeder, Rheda.

Chilisalpeter

und

Guano (Füllhornmarke)

empfiehlt billigst

Oelde. Friedr. Pott II.

Laden

nebst anliegendem Zimmer gleich oder später zu vermieten. Für Tabak- u. Zigarren-Geschäft resp. Filiale sehr geeignet, da Ladeneinrichtung im Lokale vorhanden ist.

Näheres **Neumarkt 161**, Bielefeld.

Eckendorfer

Runkelsamen

billig bei **H. Hollenbeck, Sünninghausen.**

Sichere Existenz!

In einer aufblühenden Industriestadt des Ruhr-Kohlen-Gebietes, in günstigster Lage, ist ein **Wohn- und Geschäftshaus**, verbunden mit einem flottgehenden

Kolonial-, Drogen-, Material- und Farbwaren-Detail-Geschäft

umständehalber sehr preiswert und unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Gefl. Angebote unter **H. S. 9** an die Exped. d. Z. erbeten.

Suche für sofort für dauernde Beschäftigung noch
3—4 tüchtige

Bauschreiner.

Franz Zurbrüggen,
mech. Tischlerei,
Oelde i. Westfalen.

Bekanntmachung.

Der am Dienstag, den 19. d. Mts. durch die Glocke bekannt gemachte Verkauf in Ennigerloh findet nicht statt.

Flormann, Ger.-Vollz.

J. Herbers Schuhlager,

Warendorf, Münsterstr. 36,
zeigt den
Empfang sämtlicher
Frühjahrs- u. Sommer-Neuheiten
ergebenst an.
Grösste Auswahl! Billigste Preise!



Patria-Fahrräder.

Feinste Qualitäts-Marke
aus Ia. Stahl geschmiedeten Teilen
(Kein Guss).

Weyersberg, Kirschbaum & Co.,
Waffenfabriken, Solingen.

Generalvertreter: Aug. Nahrmann, Oelde.

Pianinos

Cabinet-Format,	Nussbaum . . .	netto Mk.	400.—
Cabinet- „	schwarz oder Nussbaum .	„ „	450.—
Salon- „	„ „ „ „ .	„ „	560.—

Obige Pianinos sind solide construirt, entsprechen in Ton, Spielart und Ausstattung berechtigten Ansprüchen, wir liefern Selbige unter **unserer Garantie** auch bei geringer An- und Abzahlung.

Th. Mann & Co., Piano-Fabrik, Bielefeld.
Obernthorwall 29.

15000

zumeist bitterarme, katholische Mitbrüder bitten herzlichst um ein **Fastenalmosen** für den so dringend notwendigen

Bau der Liebfrauenkirche

zu Berlin. **Wer hilft?**
Für jede Gabe im Voraus den herzlichsten Dank

Kuratus Jeder,
Berlin SO., Wrangelstraße 84.

Zum 1. Mai wird eine brave, katholische, erfahrene

Köchin

für ein Restaurant gegen hohen Lohn gesucht.

Offerten unter **H. B. 240** an die Expedition der „Glocke".

Suche zu April oder Mai ein gutes, kath.

Mädchen,

welches event. auch im Laden aushelfen kann.

Wilh. Feldmann, Bäckerei u. Konditorei, Nesse i. Westf.

Für meine Kostüm-Ateliers suche ich pr. sofort oder 1. April
mehrere tüchtige

Gehilfinnen.

F. Buddeberg,
Bielefeld.

Ein **zuverlässiger**

Knecht,

welcher auch zeitweise den Prinzipal vertreten kann, per sofort oder 1. April bei hohem Lohn gesucht. Näheres in d. Exped.

Ein Mädchen,

welches das **Nähen** erlernen oder sich weiter ausbilden will, gesucht von **Frau Lücke,**
Beckum, Oststraße 48.

Stellmacher und Schreiner,

nur tüchtige und nüchterne Arbeiter, erhalten Lebensstellung bei **Joh. Schmitz, Ochtrup,**
Maschinenfabrik und Eisengießerei.

Ich suche auf sofort oder zum 1. April einen tüchtigen

Ackerknecht

gegen hohen Lohn.
Kolon **Georg Stratmann,**
Ostenfelde.

2 tüchtige

Schneidergesellen

auf sofort gesucht.
Jos. Reckhaus Wwe., Oelde.

Zum 1. April ein

Zweitmädchen

gesucht nach auswärts.
Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Auf sofort

2 Gärtnergehülfen

gesucht von
Franz Schulte, Beckum,
Oelderstraße Nr. 88.

Geschäfts-Verlegung.

Meiner verehrten Kundschaft zeige hiermit ergebenst an, daß ich wegen Neubau mein Geschäft in das dem Herrn

Franzgrote gehörige Wohnhaus

verlegt habe und werde dasselbe in unveränderter Weise fortführen.

Ennigerloh.

Bernard Groyen.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 20. März dss. Js., werden in den **Freiherrlich von Nagel-Doornick**schen Forstdistrikten Dreeskamp, Nienbergskamp, Brinkmannskamp, Schmalbrokskamp, Küstersbirken und kleine Fichtenbusch:

10 Rottannen zu Leiterbäumen,
300 Kiefern-Einfriedigungsstangen,
5800 Kiefernbohnenstangen,
80 Haufen Laubholzbuschen
100 „ Birkenbuschen u.
150 „ Nadelholzbuschen

an Ort und Stelle meistbietend verkauft.

Anfang im Dreeskamp in der Nähe des Kötters Sievert **vormittags 10 Uhr.**

Vornholz den 12. März 1901. bei Ostenfelde

Der Rentmeister:
Trömpert.

Große Auktion.

Am Dienstag, den 19. März, nachmittags 1/21 Uhr anfangend, werde ich auf dem Kolonate **Mumpro** in **Bokel** (frühere Heyjohann'sche Besitzung) öffentlich meistbietend gegen längeren Kredit versteigern:

3 Kühe, Heu, Stroh, Winterrüben, Kartoffeln, Wurzeln, Roggen, Hafer, Buchweizen, Wannemühle, Quetschmaschine, Grünmaschine, Kochmaschine, Schneidelade, Schweinetopf, 3 vollständige Betten, doppelthürigen Leinenschrank, einthürigen Kleiderschrank, eichene Aurichte, Sofa, Bücherschrank, eichene Koffer, eichene Kommode, Truhe, Nachttisch, Waschtisch, Garderobe, Brotschrank mit Aufsatz, Fliegenschrank, Butterkerne, 4 Tische, 12 Stühle, 12 Bilder, Porzellan, Glasgeschirr und sonstige Haus-, Küchen- und Wirtschaftsgeräte.

Kuper,
Auktions-Kommissar.

Rietberg, den 13. März 1901.

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgemeine Vakanzenliste". **W. Hirsch Verlag, Mannheim.**

Verkauf u. Verpachtung von Grundstücken.

Frau **Wwe. H. Otterpohl** in **Langenberg** beabsichtigt:

1. Das in Lippentrup nahe an der Chaussee Langenberg-Stromberg belegene Grundstück Parz. 41, 42, 43, 46 u. 47 in Flur 3, ca. 23 Morgen groß, zu verkaufen oder zu verpachten.
2. Parz. 7 und 50 in Flur 11 auf dem Kreuzkamp (oder Rennerfeld), 1 Morgen 177 Ruten groß,
3. Parz. 205/66 in Flur 11 Sunderkamp, 3 Morgen 60 Ruten groß,
4. Parz. 181/78 in Flur 12 Ober der Lieth, 2 Morgen 86 Ruten groß, und
5. die beiden Weiden im Bruche, ca. 6 Morgen groß,

auf 12 Jahre zu verpachten. Termine hierzu sind auf **Donnerstag, d. 21. d. Mts.,** an Ort und Stelle anberaumt und zwar 1. in Lippentrup nachmittags 1/22 Uhr, — 2. auf dem Kreuzkamp um 3 1/2 Uhr, — 3. auf dem Sunderkamp um 4 Uhr, — 4. Ober der Lieth um 4 1/2 Uhr und 5. im Bruche um 5 1/2 Uhr.

Die näheren Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Wiedenbrück, d. 14. März 1901.

Meiergerd,
Aukt.-Kommissar.

Haus m. Ladenlokal

in guter Lage der Stadt von 7000 Einw., worin nachweislich lange Jahre Schmiede mit guter Kundschaft betrieben wurde, sofort zu verkaufen. Näheres zu erfragen in der Exped. der Glocke.

In der Nähe von Wadersloh ist ein **großer Posten**

Roggen- u. Haferstroh

geteilt oder im ganzen billig zu kaufen. Auskunft giebt

H. Kroll, Wadersloh.

Ein fast neues

Fahrrad

zu verkaufen.

Wilh. Altenau, Menninghausen bei Oelde.

Handels-Nachrichten.

Bericht über thatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.

Preis in Mark pro Doppelzentner oder 200 Pfund.

Samstag, den 16. März 1901.

Kreis Lüdinghausen Weizen 15,70, Roggen 14,50, Hafer 13,90, **Münster** Weizen 16,00, Roggen 14,50, Gerste 15,25, Hafer 14,00, **Beckum** Weizen 15,75, Roggen 14,50, **Wiedenbrück** Weizen 16,00, Roggen 14,00, **Lippstadt** Roggen 14.00, **Hamm** Weizen 15,90, Roggen 15,90, **Paderborn** Weizen 15,85, Roggen 14,70, Hafer zur Saat 14,60, Futter 13,90, **Herford** Weizen 16,00, Roggen 14,40.

Börsen-Notierungen nach privaten Ermittelungen.

Paderborn. (Amtl.) Weizenkorn 15,85, Roggen 14,80, Hafer zur Saat 14,70, Futter 14,20.

Dortmund. (Börse.) Weizen 16,25 inl., 17,50 ausl., Roggen 14,60 inl., 15,50 ausl., Gerste 12,80 inl., Hafer 14,75 inl., 14,00 ausl.

Essen. (Börse.) Weizen 16,50 inl., 18,50 ausl., Roggen 13,40 inl., 16,25 ausl., Gerste 13,75 inl., Hafer 15,50 ausl.

Berlin, 16. März 1901. Berlin, Weizen 156,00, Roggen 143, Mannheim, Weizen 175, Roggen 149.

Gütersloh, 16. März. Produkten- und Fettvieh-Preise. Weizen pr. 100 Pfd. 8,40—0,00 M., Roggen hies. 7,60—00,0, Gerste 7,10 bis 0,00, Hafer 7,40—7,80, Bohnen 8,10—0,00, Mais 5,90—0,00, Buchweizen 9,20—0,00.

Schrot-Preise, rein gehalten. Roggenschrot per 100 Pfd. Mk. 0,00, Gerstenschrot 0,00, Maisschrot 0,00, Buchweizenschrot 0,00, Bohnenschrot 0,00, Vollmehl 0,00, Kleie 5,20—5,50.

Vieh und Produkte. Kälber Ia. per 100 Pfd. Lebendgewicht 34—35 M., Schweine Ia. 44—45, 100 Pfd. Schlachtgewicht 55—56, Rindvieh Ia. 55—57.

Paderborn, 16. März. 100 Kilo Erbsen 29,00—30,00, Bohnen 32,00—32,50, Linsen 31,00—32,00, Kartoffeln 6,00—7,00, Heu 5,00 bis 6,50, Stroh 5,00—5,50, 1/2 Kilo Rindfleisch 0,65—0,70, Schweinefleisch 0,60—0,65, Kalbfleisch 0,60—0,65, Hammelfleisch 0,60—0,65, 4 Kilo Brot 0,80—0,85, 60 Stück Eier 3,00—3,60, 1/2 Kilo Butter 1,00—1,30, Speck 0,75—0,80 Mk. Weizen 00,00, Roggen 14,40 bis 14,70, Saathafer 14,40—14,60, Futterhafer 13,00—13,80.

Halte von jetzt ab an folgenden Nachmittagen **(gegen 3—4 Uhr)**

Sprechstunden:

Montags in **Keitlinghausen** und **Sünninghausen** bei Herrn Gastwirt **Heiringhoff** bezw. Herrn Gastwirt **Strömer.**
Dienstags in **Ennigerloh** bei Herrn Hotelbes. **Höner.**
Mittwochs in **Stromberg** bei Herrn Hotelbes. **Hartwig.**
Donnerstags in **Ennigerloh** bei Herrn Hotelbes. **Höner.**
Freitags in **Ostenfelde** bei Herrn Gastwirt **Averbeck.**
Sonnabends in **Ennigerloh** bei Herrn Hotelbes. **Höner.**

A. Linnenbrink,
prakt. Tierarzt, Oelde.

Zur Anfertigung von Kommunion-Mützen
empfiehlt sich
Anna Wienand,
Beckum, Südwall.

Chilisalpeter und Guano.

W. Schroeder, Rheda.

Bernhörster's

Sanitäts-Tafel

und

Nähr-Zwieback

ist das beste Kräftigungsmittel für **Kinder** und **Kranke,** und ist durch seinen **hohen Nährgehalt besonders ausgezeichnet.**

à Packet **20** Pfg.

Desgleichen empfehle meinen

ächten Friedrichsdorfer Zwieback

Zu haben in allen besseren Geschäften in **Bielefeld, Brock, Brackwede** und **Gütersloh.**

Verkaufsstellen an allen Orten gesucht.

Th. Bernhörster,
Friedrichsdorf (Westfalen).

Sämtliche

Klee- und Gras-Sämereien

empfiehlt in feinster Qualität billigst

Oelde. Friedr. Pott II.

Doppelt gummierte

Bett- und Wiegeneinlagen,

abgepaßt und am Stück, empfiehlt **J. Herbers, Warendorf.**

Prima hiesige
rote und magnum bonum

Speise-Kartoffeln

empfiehlt **Joseph Heimann,**
Beckum, Bühlstraße.

St. Josefs Bitte.

Schon wieder klopft es leise an
Mein Freund an deinem Thor,
Und hast du schnell es aufgethan:
Gott selber steht davor!

O sprich: Willst du ihn weisen fort,
Wie's Bethlehem einst that?
Versagen ihm mit rauhem Wort
Um was sein Mund dich bat?

Er ist's, der Bruder dich genannt;
Drum wende dich nicht ab!
Nein, fülle freudig seine Hand,
Von dem, was er dir gab.

Es braucht ja g'rad nicht Gold zu sein,
Wir nehmen's freilich an!
Ob gross die Gabe oder klein,
Sie ist für Gott gethan!

Und hilfst du ihm die Kindlein retten
Und übst Barmherzigkeit,
So wirst auch deine Seel' du retten
Für alle Ewigkeit!

St. Josefsheim
Berlin N. 58, Pappel-Allee 110-111.
oder:
St. Josefsheim Sittard, postl. Wehr, Aachen.

Gaben nimmt auch die Expedition entgegen.

Landschuhe, Arbeiterschuhe, lederne und Plüsch-Pantoffeln

in nur kräftiger Ware und Handarbeit empfiehlt

J. Herbers, Warendorf.

Torfstreu u. Torfmull

ist in frischer Ware eingetroffen.

R. Gessner, Oelde.

Viehmarkt.

Zu verkaufen:

Ein schweres, **hochtragendes Rind** bei Meier **Herlage, Herzebrock.**

Mehrere reinblutige schwarzbunte **Ochsenkälber** bei **Josef Haubrock, Ennigerloh.**